

Praxis für Psychoanalyse und Supervision
Dipl. Psych. Esther Schulz-Goldstein
Psychoanalytikerin

Offener Brief

An den Herrn

Berlin 2005-01-26

Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg

Matthias Platzeck

Potsdam

Betrifft: Zum Genozid an den Armeniern.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

Ergänzend zu den Kommentaren in der Presse zu Ihrer Entscheidung, dass Sie den Begriff des Völkermordes aus brandenburgischen Schulbüchern in Bezug auf die Armenier entfernt sehen möchten, reiche ich Ihnen den schriftliche Befehl vom 15. Sept. 1915 zum Völkermord vom jungtürkischen Innenminister nach.

„Es ist bereits mitgeteilt worden, dass die Regierung auf Befehl des Djemiet beschlossen hat, alle Armenier, die in der Türkei wohnen, gänzlich auszurotten. Diejenigen, die sich diesem Befehl und diesem Beschluss widersetzen, verlieren ihre Staatsangehörigkeit. Ohne Rücksicht auf Frauen, Kinder und Kranke, so tragisch die Mittel der Ausrottung auch sein mögen. Ist ohne auf die Gefühle des Gewissens zu hören, ihrem Dasein ein Ende zu machen“.

15. September 1915

Minister des Inneren

Talaat

Dieser Befehl wurde dem Gericht im Talaat Pascha Prozess in Berlin 1921 vorgelegt und auf seine Echtheit überprüft. Mit diesem Befehl wurde das Lebensrecht der Armenier von einem Vertreter einer osmanischen Regierung aufgekündigt, mit Folgen bis ins letzte Glied ihrer Geschlechterkette. Die Regierungsvertreter eines anderen Volkes geben durch die Anerkennung dieses Unrechtes den Überlebenden und ihren Kindeskindern ihr Lebensrecht zurück. Deshalb war es so erfreulich, dass in Brandenburg eine Anerkennung des Völkermordes an den Armeniern in den Schulbüchern erfolgte. Die Zurücknahme dieser Entscheidung ist jedoch unerträglich für die Kinder der überlebenden Armenier.

Es kämpfen die Armenier seit der Haager Konvention von 1949 um die Anerkennung ihrer Katastrophe als Völkermord, weil sie von den Parlamenten der Völkergemeinschaft ihr Lebensrecht zurück haben wollen. Denn seit 1949 haben die Vertreter der Völker der Welt in der UN verkündet, dass jedes Volk ein Lebensrecht besitzt. Sie haben damals entschieden, dass Genozid ein so großes Verbrechen sei, dass es die

Weltgemeinschaft zwingt, das bedrohte Lebensrecht eines Volkes zu verteidigen. Die Amerikaner, die Deutschen, die Franzosen, die Italiener, die Russen und andere haben zugelassen, dass im Osmanischen Reich und in der Türkischen Republik Völkermorde geschahen. Damit haben sie sich mit der genozidären Politik in der türkischen Nationengründung unbewusst identifiziert. Sie sind heute – moralisch durch die Haager Konvention – gezwungen, die Verbrechen als Völkermorde anzuerkennen. Sie müssen es deshalb tun, weil die Haager Konvention keine Gültigkeit in die Zeit des Völkermordes an den Armeniern haben kann. Deshalb müssen die Parlamente der nationalen Gruppen das Lebensrecht der Armenier durch den Akt der Anerkennung als Völkermord den Nachfahren zurückgeben.

Die deutschen Parlamentarier haben es 2002 abgelehnt, den Genozid an den Armeniern anzuerkennen. Sie haben sich, vermutlich in Unkenntnis der Geschichte, mit der Völkermordlüge der Türken identifiziert, dass die armenische Katastrophe ein bedauernswerter Kollateralschaden des Ersten Weltkriegs sei.

Das deutsche Parlament, das 2001 den überlebenden Armeniern in der heutigen Zeit ihr Lebensrecht in der Nichtanerkennung des Völkermordes verweigerte, solidarisierte sich unbewusst mit der genozidären Entscheidung der Jungtürken von 1915 zum Völkermord als scheinbare politische Konfliktlösung.

Ich gehe davon aus, dass die innerpsychische Brisanz des Lebensrechtes, die sich hinter der Anerkennung verbirgt, nicht bekannt ist. Für Überlebende ist das Lebensrecht nicht verhandelbar. Solange sie dies von den nationalen Großgruppen nicht gespiegelt bekommen, müssen sie fürchten, dass sich diese Geschehnisse wiederholen. Das zwingt die Überlebenden in ein quälendes paranoides Phantasma, denn alle Völker, die das Lebensrecht den Überlebenden nicht zurückgeben, werden als potentielle Verfolger innerpsychisch verarbeitet. Dazu sind wir Deutsche mit unserer eigenen genozidären Geschichte hervorragend geeignet.

Ich hoffe, dass ich zur Aufklärung etwas beitragen konnte und verbleibe

Mit freundlichen Grüßen

Esther Schulz-Goldstein

Dipl. Psych. Psychoanalytikerin

Paul-Lincke Ufer 30 • 10999 • Berlin

Telefon: 493036123486 01628255437